

Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 74 (1980)
Heft: 9

Nachwort: Worte
Autor: Girardi, Giulio

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

serer Gesellschaft aus — von der Fabrik zur Universität, von der Familie zum Kultusministerium, von der Gewerkschaft zur reformierten Synode. Wir stellen fest, daß es hier nicht um reine Utopie geht, sondern daß diese Umwälzung in verschiedenen Bewegungen — Bürgerinitiativen, Kooperativen, Hochschuldemokratisierung — vorbereitet wird.

Verschiedene Bewegungen — ein Ziel

Wir freuen uns über die **Verschiedenheit** dieser Bewegungen und sind uns zugleich bewußt, daß zwischen diesen Gruppen und Initiativen auch Konvergenz entstehen muß, daß wir ungeduldig sind — und wäre es nur, weil der Wahnsinn der Aufrüstung, die der Kapitalismus betreibt, immer grotesker wird. Deshalb wollen wir auch die **Ei-nheit** in der sozialistischen Bewegung fördern helfen und die Bedeutung parteipolitischer Organisation und Diskussion nicht unterschätzen.

Der Sozialismus, für den wir eintreten, kann nicht Produkt eines Coups oder einer Ueberrumpelung sein, er wird vielmehr hervorgehen aus der ständigen Arbeit, dem Kampf, der Begeisterung und dem — möglichst vereinten — Handeln von verschiedenen Gruppierungen.

Allerdings meinen wir nicht, daß die Ueberführung der Produktionsmittel in Gemeineigentum alle Formen der Unterdrückung aufhebt. In jüngster Zeit hat innerhalb unserer Bewegung der Kampf der Frauen besonderes Gewicht erhalten. Bei CfS gibt es eine eigene Frauengruppe. Von ihr kam etwa der Diskussionsbeitrag «Christen über die Abtreibung». CfS-Frauen analysieren die Stellung der Frau in der Familie und im besonderen die durch Kirchen und Christdemokratie verteidigte Familienideologie. Sie suchen die Zusammenarbeit mit andern kirchlichen Frauengruppen, zum Beispiel den Pastoralassistentinnen oder der Arbeitsgruppe feministische Theologie. Im besonderen geht es ihnen auch darum, sexistischen Tendenzen unter den CfS selber entgegenzuwirken. CfS-Frauen bekämpfen die männliche Organisationsform der Bewegung. Frauen, und davon inspiriert auch Männer, innerhalb von CfS untersuchen die Geschichte und die Aktualität des Patriarchats, ohne a priori davon auszugehen, daß der Kampf der Geschlechter dem Kampf der sozialen Klassen untergeordnet oder ein Teil davon sei. Diese Diskussion bietet neue Perspektiven und wird unsere Bewegung grundlegend beeinflussen.

Die Präsenz der Christen, die sich gerade als Christen in allen Teilen der Welt am Aufbau des Sozialismus beteiligen, ist ein Zeichen des Vertrauens in die Zukunft der Welt und des Christentums. Sie ist ein Zeichen für die Gewißheit, daß das Christentum nicht nur der Welt, die im Sterben liegt, angehört, sondern auch der Welt, die neu entsteht.

(Giulio Girardi, Christen für den Sozialismus — warum?, Stuttgart 1979, S. 16)